

**„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“**

Hebr. 13, 8

## **RUNDBRIEF**

**MÄRZ 1986**

Ganz herzlich grüße ich Euch alle in dem teuren Namen des HErrn mit dem Wort aus Apostelgeschichte 2, 47:

*„Sie priesen Gott und standen mit dem ganzen Volk in gutem Einvernehmen. Der HErr aber fügte täglich solche, die gerettet wurden, zu festem Anschluß hinzu.“*

Trotz des großen Unterschieds, der zwischen den Gläubigen und den Ungläubigen bestand, schenkte der HErr Gnade, daß die Gläubiggewordenen mit dem gesamten Volk in gutem Einvernehmen waren. Gott hatte sie gesegnet und zum Segen gesetzt. Die wahrhaft Gläubigen sind die natürlichsten, aufrichtigsten, zuverlässigsten und verträglichsten Menschen, die es auf Erden gibt. Wer mit ihnen nicht auskommt, ist es selber schuld und lebt mit sich selbst im Zwiespalt. Menschen, die den HErrn Jesus wirklich aufgenommen haben, leben Sein Leben auch aus. Sie sind weder streitsüchtig, noch sind sie fanatisch; sie dünken sich nichts Besonderes und sind ohne Falsch. Die wahren Gläubigen sind das göttliche Geschlecht hier auf Erden.

Am Ende wird die Gemeinde in den ursprünglichen Stand zurückversetzt werden. Gott hat verheißen, noch einmal, und zwar zum letzten mal, Himmel und Erde zu bewegen (Hebr. 12, 26). ER wird Sein Volk neu beleben und sich selbst als der Lebendige erweisen. Die gesegnete Urgemeinde hatte eine solche Atmosphäre in ihrer Mitte, daß der HErr täglich neue Menschen hinzufügen konnte. Es ist denkbar, daß wieder tägliche Versammlungen stattfinden werden, sofern Gott zu wirken beginnt. Wir rechnen in Kürze mit einem unvergleichlichen Eingreifen des HErrn unter denen, die das unverfälschte Wort aufgenommen haben. Es bedarf wieder einer wohltuenden, göttlichen Atmosphäre, von der Ungläubige angezogen, von der Liebe Gottes überwältigt, gerettet und zur Gemeinde hinzugetan werden. Der Schwerpunkt liegt auf dem Ausspruch: „Der HErr fügte täglich hinzu.“ Möge Er es noch einmal tun. Doch denken wir daran: Die Gläubigen waren ein Herz und eine Seele. So muß es wieder sein – vollkommen eins in der vollkommenen Liebe Gottes. Der Weg der wahren Gemeinde wird immer schwieriger, aber die Erwartungen immer größer. Die Bestätigung des Wortes wird der des Urchristentums gleichkommen.

Es ist dringend notwendig, daß wir zu einer positiven Einstellung gelangen, zu einem lebendigen, furchtlosen, konstruktiven Glauben, der für den geistlichen Aufbau der Gemeinde notwendig ist. Unser Verhältnis zu

Gott und zueinander darf von keinerlei Umständen abhängig sein. Der wahre Glaube schwebt, wenn er sich aufschwingt, über den Umständen. Solange wir auf dem Glaubensgrunde stehen bleiben, haben wir ein geordnetes Verhältnis zu Gott. Wir wissen, daß Gott die Gemeinschaft mit uns durch die Versöhnung am Kreuz wiederhergestellt hat. Im Glauben stellen wir uns auf die Seite Gottes und erkennen an, daß Er damit unser Verhältnis zu Ihm für immer geordnet hat.

Jesus, unser HErr, hat in der Tat allen Schaden gutgemacht. ER trat in den Riß, nahm unseren Platz ein und ist dann als Sieger über Hölle, Tod und Teufel am dritten Tage auferstanden. Das geschah um unseretwillen. ER lebt nicht nur im Himmel, sondern auch in den Seinen auf Erden und will sich durch sie offenbaren. ER wird dafür Sorge tragen, daß sich alle Verheißungen erfüllen, auch die aus Joh. 14, 12: „*Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich tue, auch vollbringen, ja er wird noch größere als diese vollbringen.*“ Wer kann es fassen, daß dies geschehen soll? Hätte es nicht der HErr gesagt, dann könnten wir daran zweifeln. Doch weil Er es sagte, dürfen wir im Glauben damit rechnen, daß Er sich durch die Seinen noch einmal verherrlichen und die Werke Gottes tun wird.

Wir müssen in diesen von Gott gewollten und uns zgedachten Stand gelangen. Der Feind hat sein Anrecht an uns verloren, doch er versucht anzuklagen. Unser Gewissen gerät dadurch immer wieder in Not, doch im Glauben halten wir daran fest, daß alles ein für allemal beglichen und geklärt worden ist. Täglich können wir vom Feind, von anderen Menschen oder von unserem eigenen Gewissen schuldig gesprochen werden, wir dürfen Gott aber auch täglich neu dafür danken, daß unsere Schuld auf das Lamm Gottes gelegt wurde, damit wir Frieden hätten.

Paulus schreibt sowohl: „*Ich sterbe täglich*“, », als auch „*Ich bin mit Christus gekreuzigt worden.*“ Beides ist richtig. Alle, die mit Christus gekreuzigt wurden, geben täglich ihr Eigenleben in den Tod, damit sie mit dem auferstandenen HErrn wandeln können. Oft werden Gläubige durch äußere Umstände oder Schwierigkeiten unsicher gemacht. Sie unterscheiden den göttlichen und den irdischen Bereich nicht und geraten in Not. Auch Gläubige unterliegen den verschiedenen Einflüssen und Eindrücken. Sie müssen ihren Glaubensstand verteidigen. Seelisch veranlagte Menschen haben es besonders schwer. Durch ihr Gemüt und Empfinden kommen sie schnell zu völlig unterschiedlichen Ergebnissen. Der Glaube aber steht auf höherem Grund. Wer mit Christus zu einem neuen Leben im Geiste durchgedrungen ist, läßt sich nicht länger narren. Wir unterliegen einer fleischlichen, das heißt einer menschlichen Beurteilung; das stimmt. Doch wir glauben Gott und stehen gerechtfertigt vor Ihm da. Durch den schriftgemäßen Glauben, wie er durch den Geist gewirkt wird,

ist der göttliche Anker in unserer Seele unerschütterlich fest. Wir stellen die Gnade nicht in Frage, sondern bekennen, daß Gott in Christus vollbracht hat, was Er verheißen hat. Dafür sagen wir Ihm Dank im Glauben und geben Ihm die Ehre.

Wer aus Gott geboren ist, kennt sich und andere nicht nach der irdischen Beschaffenheit, sondern nach dem, was der Geist Gottes in ihnen bewirkt hat. Es geht um den neuen Menschen in Christus, an dem überhaupt nichts Verdammliches sein kann. Wir sind Gottes Werk, geschaffen in Jesus Christus, unserem HErrn. Was Gott tut, ist vollkommen und tadellos. Wenn es wahr ist, daß unser Fluch und unsere Sünde auf Christus gelegt wurden, dann ist auch wahr, daß zuvor alles von uns genommen worden ist. Wenn Er unsere Schuld und Sünde wirklich an Seinem eigenen Leibe an das Marterholz getragen hat, dann mußte Er sie zuerst von uns nehmen, ehe Er sie tragen konnte. Trotz der jahrelangen Verkündigung des Evangeliums gibt es unter den Gläubigen sehr viele, denen Golgatha in seinem ganzen für uns göltigen Ausmaß noch nicht offenbart wurde. Die meisten wollen immer noch durch ihre religiös geprägte Werkgerechtigkeit, also durch eigene Anstrengung, selig werden, anstatt Gottes souveränes Erlösungswerk für sich gelten zu lassen.

### **Drei besondere Prüfungen**

Die wahrhaft Gläubigen werden bis ans Ende von Menschen, die sich auch als gläubig bezeichnen, aber in Wirklichkeit nicht Same Gottes sind, angefeindet werden. Sie können in drei Kategorien eingeteilt werden, wie Juda es in seinem Brief so treffend angedeutet hat: *„Wehe ihnen! Sie sind auf dem Wege Kains gegangen, haben sich aus Gewinnsucht in die Verirrung Bileams verstricken lassen und sich durch ihre Auflehnung wie einst Korah ins Verderben gestürzt. Dies sind die Leute, die bei euren Liebesmahlen als Schmutzflecken ohne Scheu mitschmausen und es sich dabei wohl sein lassen.“* (11-12) Damit die Auserwählten die Machenschaften des Feindes besser unterscheiden können, sollen die Merkmale kurz erwähnt werden. Der Juda-Brief gibt drei Erkennungszeichen: den Weg Kains – die Verirrung Bileams – die Auflehnung Korahs.

Mit Kain werden diejenigen verglichen, die Gott nach eigenem Ermessen dienen und ihre Opfer darbringen, ohne eine Beziehung zu Ihm zu haben. Es gibt Menschen, die Gott aus Furcht verehren, aber Seinen Willen nicht erkannt haben. Sie beten an, führen ein gutes Leben, legen ihre Opfer auf den Altar, und dennoch bekennt sich Gott nicht zu ihnen. Wie bei Kain kommt keine Antwort, keine übernatürliche Bestätigung, von oben. Dem Abel wurde durch Glauben der Wille Gottes, nämlich die Sühne durch das

Blut geoffenbart. Das ist der Unterschied. Er wußte, was auf den Altar gehört, um Gott wohlgefällig zu sein.

In Kain stiegen Haß, Neid und Eifersucht auf. Dasselbe geschieht in allen, die von seiner Art sind. Irgendwann bricht das eigentliche böse Wesen, das vorher mit Frömmigkeit reich dekoriert ist, durch. Als Endergebnis steht dann nur noch eines fest: Mord – Brudermord. Jeder, der mit eigenen Werken vor Gott tritt, muß eines Tages feststellen, daß er auf seine Weise bei Gott nichts erreicht. Finster senkt sich sein Angesicht (1. Mose 4, 5), und er wartet nur noch auf die passende Gelegenheit, sich zu rächen. So tat es Kain, der vom Bösen war, und so tun es alle, die in seinen Wegen wandeln und vom Argen motiviert werden. Wir beziehen uns auf die vorhin gelesene Stelle. Solche Menschen befinden sich mitten unter den Gläubigen. Sie morden allerdings nicht leiblich, sondern geistlich. Rufmord genügt.

Als zweites wird uns berichtet, daß es Menschen in der Gemeinde gibt, die mit Bileam verglichen werden. Die Heilige Schrift spricht in diesem Zusammenhang von der Verirrung aus Gewinnsucht, von dem Weg (2Pt 2:15) und schließlich von der Lehre Bileams (Offb 2:14). Worin hat sich der auf Lohn bedachte Bileam geirrt? Alle Menschen irren, denn Irren ist ja bekanntlich menschlich. Ist damit nur etwas Belangloses gemeint? Nein, gewiß nicht. Hier geht es um einen ganz bestimmten Irrtum. Bileam irrte sich in der Einschätzung des Volkes Gottes. Er begriff nicht, daß sich Gottes Erbarmen, Erlösung und Herausführung auf die Menschen mit all ihren Schwächen und Gebrechen erstreckte. Er irrte sich, indem er unbeachtet ließ, daß vor dem Auszug Lämmer geschlachtet worden waren, um Sühne zu erwirken. Er verstand auch nicht, warum Mose die eherne Schlange an den Pfahl anbringen ließ. Weil Bileam keine Einsicht in den Heilsplan Gottes hatte, wußte er nicht, was dort vor sich ging.

Bruder Branham erwähnt es sinngemäß in der Predigt „*Vereinigt unter ein Haupt*“, Cass. Nr. 1, wie folgt: **„Bileam sah die erhöhte Schlange und den geschlagenen Felsen nicht.“** Hier ging es also nicht um irgendeinen Irrtum, sondern um den Irrtum, das Volk Gottes nach menschlichen Maßstäben zu beurteilen. In seiner Verblendung sah Bileam nur die Fehler und Schwächen der Israeliten, aber nicht das, was Gott an Seinem Volk getan hatte. Er erkannte nicht, daß Gott einen Bund geschlossen und es über Abraham, Isaak und Jakob zu Seinem Eigentum erwählt hatte. Solche Leute befinden sich unter uns.

Entweder glauben wir, daß wir das sind, was Gott aus uns gemacht hat, oder wir befinden uns außerhalb des Planes und des Willens Gottes. Wer das Erlösungswerk durch das Lamm Gottes im Glauben erkannt hat, braucht auf kein Menschenurteil zu hören. Er nimmt die völlige Versöh-

nung für sich selbst in Anspruch und gesteht sie auch jedem anderen zu. Wer den geschlagenen Felsen aber nicht im Glauben sieht und die ewig-gültige Erlösung nicht voll gelten läßt, befindet sich im Irrtum und hat den Heilsratschluß Gottes nicht erkannt. Manche möchten wie Bileam direkt losfluchen, wenn sie an einem Gläubigen oder an der Gemeinde menschliche Versagen oder Vergehen feststellen. Sie schauen an Golgatha vorbei und merken gar nicht, daß sie in Selbstgerechtigkeit einhergehen, die sich als Pharisäertum gebärdet und die Verurteilung anderer zur Folge hat.

Wer jedoch das vollbrachte Erlösungswerk und Christus, den Gekreuzigten, im Glauben annimmt, der wird in den gläubiggewordenen Menschen teuer erkaufte Gotteskinder ohne Flecken und ohne Runzeln sehen. An Israel gab es genügend zu beanstanden, angefangen bei Mose und Aaron, bis hin zum ganzen Volk. Auch heute könnte man viel Menschliches an den Auserwählten bemängeln, doch der treue Gott, der den ersten Bund in Seiner Souveränität geschlossen hat, der hat auch den zweiten Bund bedingungslos gestiftet. ER hat alle Übertretungen vergeben und uns Seine Gnade zuteil werden lassen. Wir können von keinem Fluch Bileams getroffen werden, denn wen Gott segnet, der bleibt gesegnet.

Bileam betätigte sich als Prophet, gehörte aber nicht zum Volk Israel. Kein anderer Prophet hat den Mund so voll genommen wie er. Auch Juda schreibt von Leuten, die hochfahrende Reden führen (Vers 16). Bileam sagte: *„So spricht Bileam, der Sohn Beors, und so spricht der Mann, dessen Augen erschlossen sind; so spricht der, der Gottes Worte vernimmt und die Gedanken des Höchsten kennt, der die Offenbarungen des Allmächtigen schaut, der hingesenken ist und dessen Augen enthüllt sind.“* (4M 24:4) Trotz dieser salbungsvollen, wohlklingenden Worte kannte er die Gedanken Gottes in der Tat nicht. Heute gibt es auch solche, die von besonderen Offenbarungen reden und meinen, Seine Gedanken zu kennen. Bei genauerer Betrachtung stehen ihre Aussagen aber im Gegensatz zu dem, was der Prophet gemäß dem Wort gesagt hat.

Bileam war nichts anderes als ein falscher Gesalbter, der allerdings unter der Inspiration des Geistes Gottes nur das vortragen konnte, was Gott ihm geboten hatte. Ein solches Bekenntnis, wie Bileam es hatte, nützt überhaupt nichts, wenn im Herzen der Vorsatz ist, der Gemeinde des lebendigen Gottes Schaden zuzufügen. Bileam hatte nicht das SO SPRICHT DER HERR, deshalb begann er seine Rede mit der Formulierung: *„So spricht Bileam, der Sohn Beors.“* Mose war zu der Zeit der Prophet mit dem SO SPRICHT DER HERR. Wie Bruder Branham des öfteren betonte, hat Gott immer nur einen genommen, den Er mit einem bestimmten Auftrag betraute. Wer meint, Gott habe ja auch durch Bileam

geredet, der bedenke, daß Er auch durch den Mund der Eselin sprach, auf der Bileam ritt.

Während sich das Handeln der beiden Erstgenannten ganz eindeutig und von vornherein gegen die Gemeinde des HErrn richtete, ist es mit der Gruppe, die mit Korah verglichen wird, auf den ersten Blick nicht so. Umso größeren Schaden kann dem Volke Gottes durch sie zugefügt werden. Korah stammte direkt aus der Priesterlinie des Stammes Levi und war ein Cousin Moses. Sonderbarerweise gab der Enkel Levis dem Sohn, der später zum Aufwiegler werden würde, den Namen Korah. Das erinnert uns an Esau, der sein Erstgeburtsrecht verkaufte und in dessen Linie schon der Name Korah wiederholt vorkommt (1M 36). Dieser Korah, dem das Erstgeburtsrecht zugedacht war, gehörte zu dem priesterlichen Geschlecht, das den Dienst im Tempel zu verrichten hatte. Durch seine Auflehnung stürzte er sich mit seinem ganzen Anhang ins Verderben und brachte viel Not über das Volk Gottes.

Zuerst gelang es ihm, die Vorsteher des Volkes gegen Mose und Aaron aufzuwiegeln, so daß sie ihnen vorwarfen: *„Ihr beansprucht für euch zu viel; denn die ganze Gemeinde, alle ohne Ausnahme sind heilig, weil der HErr in ihrer Mitte weilt; warum erhebt ihr euch da über die Gemeinde des HErrn?“* (4M 16:1-3) Dann wagte er, sogar die ganze Gemeinde am Eingang zum Offenbarungszelt gegen die Knechte des HErrn zu versammeln (Vers 19). Gerade an dem Ort, wo der HErr mit Mose redete, ließen sich alle von Korah betören. Unfaßbar, nicht wahr? Niemand ist leichtgläubiger und ahnungsloser als die Gläubigen. Es handelte sich um eine Sache, die unter falscher Inspiration hinter dem Rücken des Gottesmannes und in Auflehnung gegen ihn und Aaron veranstaltet wurde. Was äußerlich wie ein Versammeln zum Gottesdienst aussah, war in Wirklichkeit eine Zusammenrottung. Sehen wir nicht die gleichen Organisations- und Denominations-Geister jetzt wirksam? Die besonderen Richtungen innerhalb der Botschaft werden immer deutlicher. So fingen alle Denominationen an: Prediger und entstehende Gemeinden legten sich auf einen gemeinsamen Kurs fest. Das ist der Anfang vom Ende.

Dathan und Abiram gingen in ihrer Auflehnung gegen Mose so weit, daß sie nicht einmal kamen, als er sie rufen ließ. Anstatt daß diese Männer den Respekt bewahrt hätten und gekommen wären, liebten sie mitteilen: *„Wir kommen nicht zu dir hinauf! ... Willst du dich gar noch zum Herrscher über uns aufwerfen? ... Willst du etwa den Leuten hier Sand in die Augen streuen?“* (4M 16:12-15)

Ihr Ende kann in den Versen 25-35 nachgelesen werden. Sie hatten jeden Respekt vor dem Knecht Gottes verloren. Bruder Branham führt diesen Gedanken in seiner Predigt *Respekt*, Serie VIII, Nr. 9, näher aus. Knechte

Gottes haben nicht nur Worte, sie haben Erlebnisse mit Gott, die ihnen keiner streitig machen kann.

Wir werden im Neuen Testament auf diese Dinge hingewiesen, um daraus unsere besonderen Lektionen zu ziehen. Gott und Gottes Wort ändern sich nicht. Seine Entscheidungen gelten für immer, doch sollte keiner so naiv sein zu denken, daß der Teufel seine Strategie geändert hat. Jene Männer haben nach eigenem Ermessen gehandelt.

Aus Geltungsdrang haben sie in ein fremdes Amt eingegriffen und die ganze Gemeinde unter ihren Einfluß gebracht, so daß sie Mose am liebsten gesteinigt hätten. Mose wurde als Sündenbock hingestellt und Aaron mit ihm. Deshalb rief die ganze Gemeinde nach dem Strafgericht, das über die Anführer kam, aus: *„Ihr habt das Volk des HErrn umgebracht!“* (4M 17:6). Die Tatsachen wurden auf den Kopf gestellt. Die wirklichen Aufwiegler wurden von den Leuten als unschuldig betrachtet, und der Unschuldige wurde angeprangert. Erst als Gott auch unter dem Volk ein Sterben ausbrechen ließ und mehr als 15.000 Menschen ums Leben gekommen waren, fand der Aufstand ein Ende. Als sie sich gegen Mose und Aaron zusammenrotteten, war es im Grunde genommen eine Auflehnung gegen Gott, die Seinen Zorn erregte.

Auch in dieser Zeit wird die Gemeinde des lebendigen Gottes von mancherlei Dingen heimgesucht. Aufruhr, Parteiungen, Zusammenrottung usw. sind überall, und viele ahnungslose Gotteskinder werden mitgerissen, ehe sie es begreifen. Wir müssen das Wirken Gottes von den Machenschaften Satans unterscheiden lernen, um nicht weiter vom Teufel genarrt zu werden. Zu viele Seelen, die nicht zum Tode bestimmt waren, sind bereits getötet worden, wie der Prophet Hesekiel es in Kap. 13, 18-19 gesagt hat.

Ein wahres Kind Gottes sinnt auf nichts Böses in Seinem Herzen, und deshalb rechnet es auch nicht mit boshaften Anschlägen. Diese Erfahrung mußte auch der Prophet Jeremia machen. Er schreibt in Kap. 11, 19: *„Ich selbst war wie ein argloses Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und ahnte nicht, daß sie böse Anschläge gegen mich schmiedeten: ‚Laßt uns den Baum samt seinen Früchten vernichten und ihn aus dem Lande der Lebenden ausröten, daß seines Namens nicht mehr gedacht wird!‘“*

Von welcher Art sind Gläubige, die verdächtigen und verleumden? Wer vom Geist Christi durchdrungen ist, wird fragen: „HErr, was hättest Du getan?“, und wird nichts tun, was zum Nachteil eines einzelnen oder der Gemeinde ist. Der HErr ist doch nicht selbstzerstörerisch tätig, indem Er Seinem Leib Schaden zufügt. Wenn wir wirklich zu diesem Leibe gehören, tragen wir als Glieder in allem zur Auferbauung bei. Das Wesen Christi mit all Seinen Eigenschaften wird dann durch uns offenbar; auch die Liebe Gottes zueinander.

Menschlich betrachtet könnten wir an allen Propheten, Männern Gottes und Gläubigen etwas aussetzen, und zum Schluß fänden wir auch noch etwas an uns selbst. Doch darum geht es ja gar nicht. Es geht um Entscheidungen Gottes, um Erwählung und Vorherbestimmung, um Gaben und Berufungen, die Ihn nicht gereuen können. Wir sehen einander, wie Gott uns sieht, und danken Ihm dafür, daß Er aus fehlbaren Menschenkindern vollkommene Gotteskinder gemacht hat. Es geschah durch das vollkommene Sühnopfer des Gotteslammes auf Golgatha.

Könnten wir doch aus den vielen Lektionen für die Zukunft lernen und das, was geschieht, recht beurteilen und einordnen. Nicht alles, was angeblich im Namen des HErrn getan wird, geschieht nach Seinem Willen. Nicht alle Versammlungen, die abgehalten werden, dienen zur Auferbauung der Gemeinde, auch wenn vom geoffenbarten Wort die Rede ist. Oft sind versteckt Parteigeister wirksam, die zu Auflehnung und Zusammenrottung gegen einen bestätigten Dienst anstiften. Gemäß Eph. 4:11-16 ist jeder von Gott eingesetzte Dienst zur Auferbauung der Gesamtgemeinde bestimmt.

Wie am Anfang so baut der HErr auch jetzt Seine Gemeinde, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Die zu ihr Gehörenden werden ein Herz und eine Seele sein. Ganz am Ende wird sie aus Menschen mit reinen Herzen, reinen Lippen und reinen Gedanken bestehen.

### **Ein neues Herz**

In seiner Predigt *Der neue Wein* behandelt Bruder Branham den Text aus Hes. 36, 26-27: „*Und Ich will euch ein neues Herz verleihen und euch einen neuen Geist eingeben: das steinerne Herz will Ich aus eurer Brust herausnehmen und euch dafür ein Herz von Fleisch verleihen. ICH will Meinen Geist in euer Inneres geben und will solche Leute aus euch machen, die nach Meinen Satzungen wandeln und Meine Weisungen beobachten und tatsächlich ausführen...*“, sowie das Schriftwort aus Markus 2, 22: „*Auch füllt niemand neuen Wein in alte Schläuche; sonst sprengt der Wein die Schläuche, und der Wein geht samt den Schläuchen verloren. Nein, neuer Wein gehört in neue Schläuche.*“

So spricht der HErr: „*ICH will euch ein neues Herz geben!*“ Die Worte „*ICH will*“ erinnern uns an die Heilung des Aussätzigen, der sich vor Jesus niederwarf und ausrief: „*HErr, wenn Du willst, kannst Du mich reinigen. Jesus streckte Seine Hand aus, faßte ihn an und sagte: ‚ICH will's, werde rein!‘ Da wurde er sogleich von seinem Aussatz rein.*“ (Mt 8:2-3).

Wir wissen: der HErr will, und Er kann. Also brauchen wir nur zu Ihm zu kommen, damit Er uns schenken kann, was Er geben will. ER hat beides zugesagt: „*ICH will euch ein neues Herz geben!*“, und auch: „*ICH will das*



*steinerne Herz aus euch herausnehmen...*“ Wir müssen uns Ihm, dem großen Arzt, nur anvertrauen, damit Er diese „Herzoperation“ durchführen kann.

Bis jetzt ist viel neuer Wein in alte Schläuche gegossen worden, denn der Geist fällt ja auf alles Fleisch, doch dabei kann die Seele immer noch unberührt und das Herz alt geblieben sein. Über das Öl und den Wein spricht Bruder Branham im dritten Siegel. Öl repräsentiert den Geist, Wein deutet auf die Auswirkung der Geistesoffenbarung hin. Ist das Herz nicht wirklich erneuert, dann geht es im alten Wesen mit neuer Energie weiter. Wird neuer Wein in alte Schläuche gefüllt, so geht beides verloren. Der alte Schlauch zerreißt. Deshalb ist die Zerrissenheit in dieser Zeit so groß; es wurde neuer Wein in alte Schläuche gefüllt. Nie sind die größten Offenbarungen so verschüttet worden wie jetzt.

Der HErr hat zugesagt: *„ICH will euch ein neues Herz geben!“* Vorher möchte Er das alte, steinerne Herz herausnehmen, erst danach kann Er Seinen Geist in uns hineinlegen. ER hat verheißen: *„ICH will Meinen Geist in euer Inneres geben und will solche Leute aus euch machen, die nach Meinen Satzungen wandeln und Meine Weisungen beobachten und tatsächlich ausführen.“*

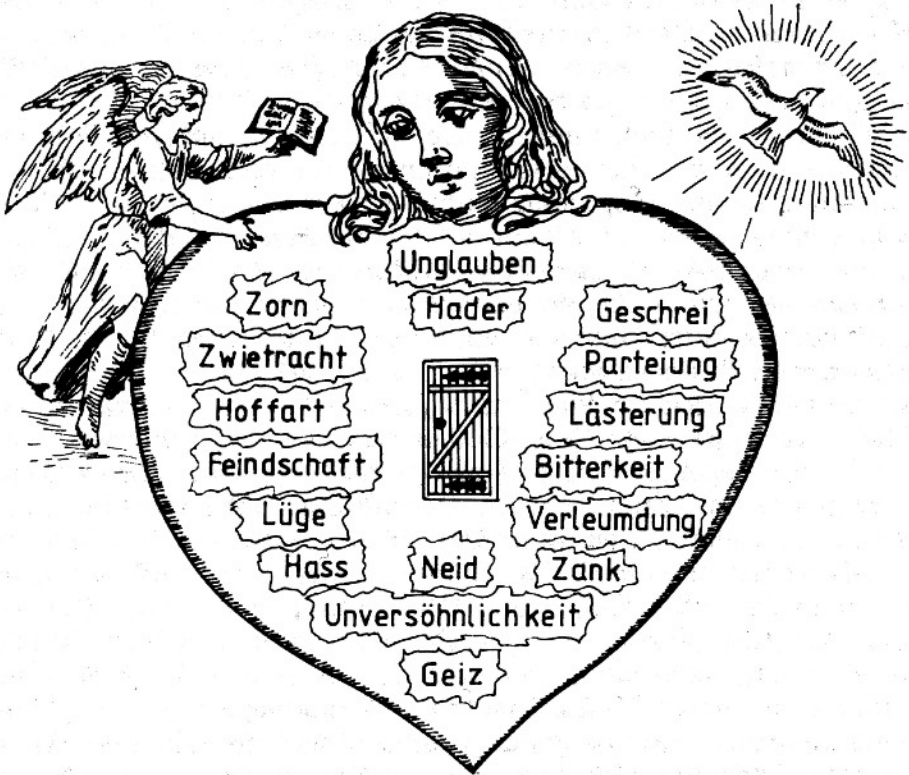
So eigenartig es auch klingen mag: wir müssen unseren Teil dazu beitragen, indem wir alles, was zum alten Menschen gehört, ablegen. Durch den gleichen Propheten läßt der HErr uns sagen: *„Kehrt um und wendet euch von all euren Übertretungen ab, damit sie euch nicht weiter ein Anlaß zur Verschuldung werden! Werft alle eure Übertretungen, durch die ihr euch gegen Mich vergangen habt, von euch ab und schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist! denn warum wollt ihr sterben...?“* (Hes. 18:30-31)

Aus diesem Wort geht klar hervor, daß Gott nur da wirken kann, wo Menschen durch den Geist Gottes von der Sunde überführt werden und sie ablegen. Alles, was als Übertretung des Wortes Gottes gilt, bringt uns vor Ihm in Schuld. Deshalb schreibt Paulus in Eph. 4, 22-24: *„... daß ihr ... den alten Menschen ablegen müßt ... und den neuen Menschen anziehet“*. Es gibt kein neues Herz und Leben, solange wir in den alten Wegen und Übertretungen wandeln. Die Aufforderung lautet: *„Werft alle eure Übertretungen, durch die ihr euch gegen Mich vergangen habt, von euch ab und schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist!“* Gott tut nichts gegen unseren Willen. Sündenerkenntnis und Vergebung müssen wir im Glauben an das vollbrachte Erlösungswerk empfangen, ehe wir ein neues Herz und einen neuen Geist durch Erneuerung und Wiedergeburt erhalten können. Geschehen kann es nur, wenn das alte Leben völlig aufgegeben wird und die Bereitschaft besteht, ein neues zu führen. Einerseits geben wir die Dinge preis, die in unserem alten, verdorbenen Herzen ihren Ursprung haben, andererseits hat der HErr verheißen, das Ihm zur

Verfügung gestellte Herz zu erneuern und auch einen neuen Geist zu schenken. Wo das geschieht, erfüllt sich, was Er verheißen hat: „*Ich will Meinen Geist in euer Inneres geben und will solche Leute aus euch machen, die nach Meinen Satzungen wandeln und meine Weisungen beobachten und tatsächlich ausführen.*“

In solchen Fällen wird sich eine Geistestaufe so auswirken wie vor fast zweitausend Jahren. Gott sagt: „*ICH will...*“ In Hebr. 10, 10 wird ausgeführt: „... und auf Grund dieses Willens sind wir durch die Darbringung des Leibes Jesu Christi ein für allemal geheiligt.“

Legen wir unseren Willen in Seinen, damit wir von Herzen sagen können: „Dein Wille geschehe!“ Bitten wir Ihn: „*Schaffe mir, Gott, ein reines Herz und stell' einen neuen, festen Geist in meinem Innern her!*“ (Ps 51:12). Nur so können wir wie David Menschen nach dem Herzen Gottes sein. Ihnen ist verheißen worden: „*Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen!*“



Das alte Herz

Ein jeder aber prüfe sich selbst, wie es um ihn steht und womit das Herz erfüllt ist. Das alte Herz ist voller Auflehnung gegen Gott, die sich als Übertretungen Seines Wortes äußert. Das neue Herz empfängt zu dem neuen Geist noch die Fülle des Geistes, die Kraftausrüstung aus der Höhe. Das eine ist die Erneuerung und Wiedergeburt durch den Geist, das andere die Erfüllung und Versiegelung mit dem Geist. Alle Erlebnisse, die in der Urgemeinde gemacht wurden, müssen von allen in der wiedererstatteten Gemeinde gemacht werden.

### Hinweis

Bis jetzt haben wir etwa 120 Predigten von Bruder Branham sowie das Buch „Die Offenbarung der sieben Siegel“ in deutscher Sprache gedruckt. Aus den Jahrgängen 1963-1965 sind noch ca. 30 Predigten vorhanden, die wir ebenfalls übersetzen werden. Leider kann dies nicht mehr in dem bis vor kurzem eingehaltenen Rhythmus geschehen. Es ist notwendig geworden, die von mir in Deutsch herausgegebenen Broschüren auch in englischer Sprache zu veröffentlichen.

Brüder in der ganzen Welt haben das Verlangen zum Ausdruck gebracht, kurzgefaßt die wichtigsten biblischen Themen und Lehren zur Verfügung zu haben. Dazu ist ein beträchtlicher Zeitaufwand erforderlich.

Was die Predigten Bruder Branhams betrifft, so haben wir im deutschsprachigen Raum ein besonderes Vorrecht, weil wir einen solch großen Vorrat an geistlicher Speise zur Verfügung haben. In den bereits übersetzten Predigten ist eine vollständige Übersicht des Heilsratschlusses Gottes mit allem, was dazugehört, enthalten. Direkt Neues werden wir in den zukünftigen Predigten nicht mehr finden.

Doch wie in der Bibel, so entdecken wir auch beim Lesen der Predigten immer wieder Dinge, die uns bisher noch nicht aufgefallen waren und uns dann groß werden. Wichtig ist, daß wir verstanden haben, was der Herr uns sagte. Wir erkennen, daß Er nicht mehr in Gleichnissen mit uns redet, sondern frei und offen alles biblisch geordnet offenbart.

Bitte gedenkt meines Dienstes in Euren Gebeten.

Im Auftrage Gottes wirkend

*Br. Frank*

## **Versammlungs-Bekanntgaben**

Zürich:      Versammlung vorverlegt auf den 23. März 1986, 14.00 Uhr  
              im Volkshaus Helvetiaplatz

Krefeld:

              Osterkonferenz, Missions-Zentrum Am Herberthof/Untergath  
              erste Versammlung: Karfreitag, 28. März 1986, 19.00 Uhr  
              letzte Versammlung: Ostersonntag, 30. März 1986, 15.00 Uhr

Salzburg:   26. April 1986, 14.00 Uhr Hotel Stieglbräu, Rainerstraße

Zürich:      27. April 1986, 14.00 Uhr Volkshaus, Helvetiaplatz

Krefeld:

              Pfingstkonferenz, Missions-Zentrum Am Herberthof/Untergath  
              erste Versammlung: Samstag, 17. Mai 1986, 19.30 Uhr  
              letzte Versammlung: Sonntag, 18. Mai 1986, 15.00 Uhr

Jeder ist herzlich willkommen. Wie immer bitten wir alle Geschwister,  
die in Krefeld im Missions-Zentrum an den Versammlungen teilnehmen  
möchten, uns vorher kurz zu benachrichtigen, damit wir für Kost und  
Logis planen können.